

Schulte, André; Wörster, Ágnes

Working Paper

Agrarökonomische Diskurse im Kontext demokratischer Legitimation, politischer Notwendigkeit und bürgerlicher Partizipation: Über Einkommensverhältnisse und ausgewählte Herausforderungen in der Landwirtschaft

Weidener Diskussionspapiere, No. 89

Provided in Cooperation with:

University of Applied Sciences Amberg-Weiden (OTH)

Suggested Citation: Schulte, André; Wörster, Ágnes (2024) : Agrarökonomische Diskurse im Kontext demokratischer Legitimation, politischer Notwendigkeit und bürgerlicher Partizipation: Über Einkommensverhältnisse und ausgewählte Herausforderungen in der Landwirtschaft, Weidener Diskussionspapiere, No. 89, ISBN 978-3-937804-99-6, Ostbayerische Technische Hochschule Amberg-Weiden (OTH), Weiden i.d.OPf.

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/289624>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Die Hochschule im Dialog:

Agrarökonomische Diskurse im Kontext demokratischer Legitimation, politischer Notwendigkeit und bürgerlicher Partizipation:
Über Einkommensverhältnisse und ausgewählte Herausforderungen in der Landwirtschaft

André Schulte
Ágnes Wörster

**Agrarökonomische Diskurse im Kontext demokratischer Legitimation, politischer
Notwendigkeit und bürgerlicher Partizipation: Über Einkommensverhältnisse und
ausgewählte Herausforderungen in der Landwirtschaft**

André Schulte M. Sc.
Hugo-Mense-Straße 3
D – 33378 Rheda-Wiedenbrück
Andreschulte89@t-online.de

Ágnes Wörster M. A.
Wehracker 30
D – 35041 Marburg
agneswoerster@t-online.de

07. Februar 2024

Abstract - DE

Vorliegender Artikel betrachtet aktuelle Themenfelder der Agrarpolitik und -wirtschaft in Deutschland. Kontexte der EU-Politik bilden dabei einen inhaltlichen und methodischen Rahmen. Von exemplarischen Szenarien in gesellschaftspolitischen Debatten ausgehend beziehen sich die Autoren auch auf Fragen politischer Kommunikation sowie Bürgerpartizipation und Interessensvertretung. Einführende Teile skizzieren Relevanz und Setting des Themas, worauf Ergebnisse der (Neuen) Institutionenökonomik und der GAP aufbauen; am Beispiel ausgewählter Interessensfelder werden Kernpunkte erörtert (z. B. Agrarsubventionen, und Einkommens- und Gewinnrelationen in der Landwirtschaft).

Abstract - EN

This paper is about the current situation in German and European agriculture. The authors sum up the youngest political decisions in Germany and discuss them in their international contexts. Concrete examples are ment to explain economical problems and chances in one. Within the analysis, Schulte and Wörster pay attention on main emphasis and special aspects like income levels, meat industry and animal welfare on farms and regional development as well. This article considers economical questions, but also political (Germany, European Union) and social circumstances (democracy, protest/demonstration, political culture).

JEL: A 13, E 70, H 71, Q 14, Q 18

Schlüsselwörter: Politische Kommunikation, Demokratieforschung, EU/GAP, Agrarwirtschaft, Wirtschaftsethik

Inhaltsverzeichnis

1. <i>Hinführung:</i>	2
1.1 <i>Landwirtschaft und Protestkundgebungen - Alles eine Frage des Wir?!</i>	2
1.2 <i>Über die Protagonisten</i>	3
2. <i>Zur Agrarpolitik 2023/2024 in Deutschland: Entscheidungen und Entwicklungen..</i>	4
3. <i>Die deutschen Landwirte als Interessensgruppe</i>	5
4. <i>Landwirtschaft im Wandel der Zeit: Eine Skizze verschiedener Sektoren in ihrer ökonomischen Bedeutung</i>	6
4.1 <i>Grundlagen: Betriebsform und Betriebsgröße als Komponenten des Strukturwandels</i>	8
4.2 <i>Zur Einkommenssituation in der Landwirtschaft</i>	9
4.3 <i>Direktzahlungen und Zuschüsse – Mittelherkunft</i>	15
5. <i>Besondere Herausforderungen der Landwirtschaft, im Fokus: Tierhaltende Betriebe</i>	16
6. <i>Resümee, Relevanz und Perspektiven – Mehr als Traktorstaus!</i>	20
7. <i>Literaturverzeichnis</i>	21

1. Hinführung:

1.1 Landwirtschaft und Protestkundgebungen - Alles eine Frage des Wir?!

„Im Unterschied zu modernen Bestimmungen des Politischen hat die klassische Bestimmung mehr den Zusammenhang von Ethos und Politik, ja die Verantwortung des Politikers im Blick. Deswegen geht es in der klassischen europäischen Politikbestimmung nicht nur um Ämter und Institutionen, sondern vor allem auch um ethische Standards und politische Tugenden. Der Mensch gehört nicht weniger zum „Vorpolitischen“. Er bestimmt es durch sein verantwortungsvolles Handeln in hohem Maß.“¹

„WIR sind das Volk!“, so lautet ein Protestplakat von Landwirten² – hier wörtlich wiedergegeben und im Layout gestalterisch nachempfunden. Die Betonung des *Wir* scheint den Autoren des Plakats, welches an einem Traktor angebracht im Zentrum eines Pressefotos³ steht, offensichtlich ein Anliegen mit besonderer Bedeutung zu sein. Der historische Bezug des Ausrufs, nämlich in Anlehnung an die Wiedervereinigung und die Protestmärsche in der ehemaligen DDR, könnte kaum deutlicher sein. Wer ist „wir“ und wer ist vor diesem Hintergrund im Jahr 2024 eigentlich „das Volk“?

Zum Entstehungszeitpunkt des vorliegenden Artikels sind demonstrierende Landwirte, ihre Slogans und Protestsymbole sowie sich in Staus schlängelnde Traktoren durch Innenstädte, Autobahnkreuze oder zur Sperrung von Auffahrten im Fokus der Aufmerksamkeit. Immer öfter werden in diesen Kontexten jedoch nicht nur agrarökonomisch relevante Themen berücksichtigt. Ein nicht zu vernachlässigender Anteil der Diskussionen verlagert sich merklich in Metaebenen, d. h.: Es entstehen Diskurse darüber, wie Proteste ausgestaltet sind, wie stark sie stören, wie über die Proteste berichtet wird und welche Berechtigung Proteste einerseits und Berichte über diese andererseits haben. Des Weiteren wird intensiv über die Interessen sämtlicher Akteure der Agrarwirtschaft und der Agrarpolitik debattiert, was Schwerpunktsetzungen verlagert. Die sog. Bauernproteste werden auf diese Weise zum Forum einer Diskussion über eine Vielzahl an Themen und Fragen, sodass es nicht länger nur noch um die Landwirte selbst geht.⁴ Mit Hinzuziehung konkreter Zahlen und internationaler Kontexte ist es bspw. eine legitime

¹LEHMANN, K.: „Menschen in der Politik“ – Zu einem oft fehlenden Kapitel politischer Theorie. In: KÜHNLEIN (2014), S. 13.

²Die Autoren vorliegender Betrachtung verwenden in ihren Ausführungen bewusst das sog. generische Maskulinum, um eine sachorientierte, klare und vereinfachte Lesbarkeit des Artikels zu ermöglichen. Selbstverständlich berücksichtigen Schulte und Wörster die Genera gleichberechtigt, gleichgestellt und gleichgemeint.

³Banneraufschrift entnommen aus und zitiert nach: *Bauern protestieren mit 250 Traktoren vor Ampel-Parteizentralen* [Art. o. N.]. In: <https://www.welt.de/politik/deutschland/article249738336/Berlin-Bauern-protestieren-mit-250-Traktoren-vor-Ampel-Parteizentralen.html> (Zugriff am 26.01.2024).

⁴Notwendigerweise bilden sich diese Zusammenhänge auf internationaler Ebene ab. Daher werden im vorliegenden Artikel auch Beispiele aus anderen EU-Ländern aufgegriffen.

Überlegung, ob bzw. wie Proteste in der Landwirtschaft nicht auch Verbraucherinteressen und damit unmittelbar die Lebensmittelversorgung der Kunden/Bürger betreffen. Hierzu beobachtbare medial interpretierte Vergleiche werden reflektiert und inhaltlich mit Grundlagen der Agrarpolitik und der Bürgerpartizipation präzisiert.

1.2 Über die Protagonisten

Die Landwirte sind diejenigen, die ihre Interessen vertreten und durchsetzen wollen. Die Autoren werden daher auf Einkommensverhältnisse und deren Zusammenhänge im Spiegel aktueller politischer Rahmengenommenheiten eingehen.

Dieses Diskussionspapier zeigt also auf, in welchen Kontexten Agrarpolitik agiert und welche Rolle die GAP, die Gemeinsame Agrarpolitik der Europäischen Union, spielt. Die aktuellen Demonstrationen und Proteste im Agrarbereich werden kontextualisiert; insofern wird auch die Frage nach der Relevanz sowie Zielorientierung von Bürgeraktionen gestellt. Hierzu werden die Einkommensstrukturen landwirtschaftlicher Betriebe dargestellt, die Auswirkungen aktueller politischer Beschlüsse diskutiert und ihre Auswirkungen ermittelt.

Die zu Jahresbeginn 2024 andauernde Diskussion um landwirtschaftliche Betriebe und deren konkrete Zukunftsperspektiven befindet sich in einem Spannungsfeld zwischen politischen Entscheidungsprozessen und interessengeleiteter Branchenvertretung. Aktualität und inhaltliche Vielsichtigkeit haben den Ausschlag für dieses Paper gegeben, nachdem Schulte und Wörster im Weidener Diskussionspapier Nr. 86 bereits zu agrarökonomischen und –politischen Fragen im Kontext der Nutztierhaltung gearbeitet haben.

Vorliegend soll die Einkommenssituation der Landwirtschaft tiefergehend betrachtet werden; hierzu wird ein Beobachtungszeitraum vom Wirtschaftsjahr 2017/2018 bis 2021/2022 gewählt, um auf diese Weise über den Zeitraum von gut fünf Jahren ein möglichst breites Bild zu skizzieren. Es zeigt sich somit nämlich der den Protesten vorausgehende Zeitraum, der Vorentwicklungen verdeutlicht und Aktuelles klarer einordnen lässt.

2. Zur Agrarpolitik 2023/2024 in Deutschland: Entscheidungen und Entwicklungen

Zentrale Ausgangspunkte für die vorliegende Betrachtung sind

1. die Agrardieselrückvergütung⁵
2. die Einkommenssituation der Landwirtschaft
3. die besondere Berücksichtigung der Tierhaltung sowie zukünftigen Herausforderungen für diese.

Bereits während der laufenden und aktiven Protestphase Ende 2023 und Anfang 2024 ist die Bundesregierung auf die Anliegen der Landwirte eingegangen und hat die KFZ-Steuerbefreiung für land- und forstwirtschaftliche Fahrzeuge belassen.⁶ Am 02.02.2024 hat der Bundestag jedoch die schrittweise Reduzierung der Agrardieselrückvergütung und einen Wegfall der Rückvergütung ab 2027 beschlossen.⁷ Am 22.03.2024 entscheidet der Bundesrat über das Haushaltsfinanzierungsgesetz; damit die Agrardieselrückvergütung reduziert wird, muss dieser dem Haushaltsfinanzierungsgesetz zustimmen.⁸

Auch in anderen Mitgliedsstaaten der EU (etwa Frankreich oder Italien) wird im Agrarsektor während des hier besprochenen Zeitraums nahezu tagesaktuell protestiert, demonstriert bzw. gestreikt: Zentrales Anliegen der Bauern sind ebenso die Einkommensfragen und zukünftige Herausforderungen.⁹

⁵Vgl. *Ministerin Gorissen: Angekündigte Abschaffungen der Steuerrückvergütung bei Agrardiesel und der Kfz-Steuerbefreiung sind Tiefschlag für unsere Landwirtinnen und Landwirte* [Art. o. N.]. In: <https://www.land.nrw/pressemitteilung/ministerin-gorissen-angekueandigte-abschaffungen-der-steuerrueckverguetung-bei> (Zugriff am 03.02.2024).

⁶Vgl. *Özdemir zur Einigung über Änderungen zur Aufstellung des Haushaltes 2024*. 04.01.2024, Pressemitteilung Nr. 1/2024. In: <https://www.bmel.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2024/001-haushalt-2024-aenderungen.html> (Zugriff am 03.02.2024).

⁷Vgl. *Bundestag beschließt Abbau von Steuerentlastungen für Bauern* [Art. o. N.]. In: <https://www.welt.de/politik/deutschland/article249872838/Agrardiesel-Bundestag-beschliesst-Abbau-von-Steuerentlastungen-fuer-Bauern.html> (Zugriff am 03.02.2024).

⁸Vgl. KOCH. In: <https://www.agrarheute.com/politik/agrardiesel-bundestag-beschliesst-wegfall-616041> (Zugriff am 06.02.2024).

⁹Vgl. *Demonstrationen. Warum Landwirte in Europa protestieren* [Art. o. N.]. In: <https://www.sueddeutsche.de/politik/demonstrationen-warum-landwirte-in-europa-protestieren-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-240126-99-757239> Zugriff am 03.02.2024).

3. Die deutschen Landwirte als Interessensgruppe

„Die Kommunikation aus, über und mit der Landwirtschaft – sie ist gegenwärtig wohl nahezu so bunt und vielfältig wie die Landwirtschaft selbst.“¹⁰

Eingangs sollen die Forderungen der Landwirte im Spiegel der Theorie von Interessensgruppen betrachtet werden: Ziel der Interessensgruppen ist es, die Politik zu Gunsten des Mitgliederinteresses zu beeinflussen. Wie sich dies organisieren lässt, hängt in bedeutsamem Umfang davon ab, inwieweit das verfolgte Ziel möglichst homogen für alle Gruppenmitglieder ist. Streiks und Blockaden dienen dazu, den Wirtschaftsablauf zu irritieren. Die Bevölkerung wird so auf die Interessensgruppe aufmerksam.¹¹ Macht der Wähler die Regierung für die Streiks verantwortlich, so „werden Interessensgruppen zu marktmächtigen Institutionen mit großen Einflussmöglichkeiten.“¹² Die Interessensgruppe wird Änderungen und/oder Reformen von Institutionen bzw. Gesetzen fordern, die ihren Anliegen, Zielen und Vorteilen eher entsprechen.¹³ Per definitionem handelt es sich beim politischen Protest um „kollektive, direkte Aktionen, deren Teilnehmer durch die Mobilisierung öffentlichen Drucks Einfluss auf politische Entscheidungsträger zu nehmen versuchen und dabei die Verletzung breit anerkannter politischer Verhaltensregeln in Kauf nehmen.“¹⁴

In einer repräsentativen Umfrage des Instituts Yougov gaben 45 Prozent der Befragten an, die Aktionen der Landwirte für voll und ganz gerechtfertigt zu halten; 27 Prozent halten die Proteste für eher gerechtfertigt. Nur 7 Prozent halten diese für überhaupt nicht gerechtfertigt.¹⁵ Ein erstes (und im Übrigen für Stabilität und Bürgerbeteiligung in der Demokratie bedeutendes) Ziel der Interessensgruppe, die Akzeptanz in der Bevölkerung, ist damit in relevanten Teilen erfüllt.

Es stellt sich die Frage, wer tatsächlich für welche Ziele bzw. gegen welche ungünstigen Entscheidungen so protestiert, das breite Bevölkerungsgruppen ohne immanente Sachkenntnis

¹⁰KUSSIN/BERSTERMANN (2022), S. 1.

¹¹Vgl. FRITSCH ET AL. (2001) S. 393 ff.

¹²EBD., S. 396.

¹³Vgl. VOIGT (2002), S. 211.

¹⁴GABRIEL (2022), S. 70.

¹⁵Vgl. *Umfrage: Verständnis für Bauernproteste*. In: <https://www.dpa-shop.com/shop/umfrage-verstaendnis-fuer-bauernproteste/> (Zugriff am 03.02.2024) sowie *Landwirte setzen Proteste fort: Mehrheit der Deutschen hat laut Umfrage Verständnis für die Bauernproteste* [Art. o. N.]. In: <https://www.rnd.de/panorama/bauernproteste-mehrheit-der-deutschen-hat-laut-umfrage-verstaendnis-BITJCMKIEVK4FB6TJICLDKT4AE.html> (Zugriff am 03.02.2024).

Verständnis zeigen (vgl. Umfrage, s. o.). Außerdem muss erörtert werden, wie genau sich die eigentliche Einkommenssituation in der Landwirtschaft ausgestaltet, denn die Proteste richten sich fast ausnahmslos nach Themen aus, welche sich mit Mehrbelastungen des Einzelbetriebs beschäftigen. Hier sollte im Interesse aller (Landwirtschaft, Politik und Bürger, welcher Verbraucher und Steuerzahler ist) differenziert werden; diejenigen Bürger, die in ihrem Alltag wegen der Protestaktionen u. U. eingeschränkt sind, sind in zweifacher Hinsicht betroffen: Sie leben einerseits von den agrarpolitischen bzw. -ökonomischen Strukturen, da sie auf eine sichere und bezahlbare Lebensmittelversorgung angewiesen sind. Andererseits finanzieren sie mit ihren Steuerbeiträgen und mit ihrem Konsum gleichzeitig diese Kontexte.

4. Landwirtschaft im Wandel der Zeit: Eine Skizze verschiedener Sektoren in ihrer ökonomischen Bedeutung

Um sich der Einkommenssituation in der Landwirtschaft zu nähern, bedarf es einer konkreten Einordnung von Landwirtschaft innerhalb der Lebensmittelwirtschaft: Wird die Lebensmittelwirtschaft als Ganzes betrachtet, also vom Anbau der Produkte bis zum exemplarisch angenommenen servierten Teller im Restaurant, so gehören über 650.000 Betriebe dazu. Nach eigenen Angaben des Lebensmittelverbandes gehören über 5 Millionen Beschäftigte zur Lebensmittelwirtschaft. Innerhalb der Lebensmittelwirtschaft entfällt mit 259.000 Betrieben der Großteil der Unternehmen auf die Landwirtschaft; sie werden vom Lebensmittelverband als Lieferanten für pflanzliche und tierische Rohstoffe bezeichnet.¹⁶

In Deutschland bewirtschaften 259.000 landwirtschaftliche Betriebe eine Fläche etwa 16,6 Millionen Hektar landwirtschaftlicher Fläche. Im Jahr 2010 gab es noch annähernd 300.000 landwirtschaftliche Betriebe.¹⁷ Die Anzahl der Höfe wird geringer, die jeweilige bewirtschaftete Fläche steigt. So nimmt die Zahl der Betriebe, die bis zu 100 Hektar Fläche bewirtschaften, ab. Die Anzahl der Betriebe, die 100 Hektar Fläche und mehr bewirtschaften, nimmt seit 2010 stetig zu.¹⁸

¹⁶Vgl. 5,1 Millionen Erwerbstätige, 619.000 Betriebe, 170.000 Produkte – die deutsche Lebensmittelwirtschaft in Zahlen [Art. o. N., o. J]. In: <https://www.lebensmittelverband.de/de/presse/pressemitteilungen/branchenzahlen-2021> (Zugriff am 24.12.2023).

¹⁷Vgl. BMEL (2022), S. 5.

¹⁸Vgl. EBD., S. 8.

Die landwirtschaftlichen Betriebe sind höchst spezialisiert; in den vergangenen 50 Jahren ist die Anzahl der Höfe kontinuierlich zurückgegangen, die durchschnittliche landwirtschaftliche Fläche pro Betrieb ist aber kontinuierlich gestiegen. Zeitgleich ist auch der Ertrag pro Hektar landwirtschaftlicher Fläche gestiegen. Etwa die Erntemenge an Weizen pro Hektar hat sich binnen 100 Jahren vervierfacht.¹⁹ Intensive Forschung und Entwicklung haben dazu beigetragen, dass der Ertrag (pro Hektar oder pro Tier) seit 1950 stetig zugenommen hat. So stiegen z. B. die Milchleistung pro Kuh um mehr als das Dreifache und der Ernteertrag von Weizen pro Hektar auch annähernd um das Dreifache.²⁰ Der Selbstversorgungsgrad von einigen landwirtschaftlichen Produkten beträgt in Deutschland mittlerweile mehr als 100 Prozent.²¹ Der Selbstversorgungsgrad bei Getreide lag in Deutschland im Jahr 2022 bei 109 Prozent, bei Kartoffeln bei annähernd 150 Prozent.²² Auch bei tierischen Produkten ist der Verbrauch in Deutschland geringer als die heimische Erzeugung. So beträgt der Selbstversorgungsgrad bei Konsummilch 108 Prozent.²³ Bei Fleisch liegt dieser Anteil sogar bei 124 Prozent, im Speziellen bei Schweinefleisch bei 142 Prozent.²⁴ Obst und Gemüse hingegen müssen importiert werden, was einerseits an den Konsumgewohnheiten von Verbrauchern liegt, andererseits an den natürlichen Gegebenheiten, v. a. an den klimatischen Bedingungen in Deutschland.²⁵

Die Bruttowertschöpfung der deutschen Landwirtschaft zu Herstellungspreisen betrug im Jahr 2021 19,59 Milliarden Euro.²⁶ Dies ist jedoch nur etwa ein Zehntel der Bruttowertschöpfung der gesamten Lebensmittelwirtschaft, die 188,5 Milliarden Euro beträgt.²⁷

¹⁹Vgl. *Themendossier: Strukturwandel* [Art.]. In: <https://www.bauernverband.de/themendossiers/strukturwandel> (Zugriff am 03.02.2024).

²⁰Vgl. BMEL (2020), S. 13.

²¹Vgl. *Selbstversorgungsgrad in Deutschland: Bei Gemüse und Obst geht es nicht ohne Importe* [Art. o. N.]. In: <https://www.bzfe.de/service/news/aktuelle-meldungen/news-archiv/meldungen-2023/maerz/selbstversorgungsgrad-in-deutschland/> (Zugriff am 03.02.2024). Verwiesen sei in diesem Zusammenhang v. a. auf die folgende Information: „*Der Selbstversorgungsgrad gibt an, in welchem Umfang die Erzeugung der heimischen Landwirtschaft den Bedarf, also den Gesamtverbrauch, decken kann.*“

²²Vgl. BMEL: *Ernährung: Versorgungsbilanzen*.

²³Vgl. DASS.: *Versorgungsbilanzen. Milch und Milcherzeugnisse*.

²⁴Vgl. BMEL: *Versorgungsbilanzen. Fleisch*. In: <https://www.bmel-statistik.de/ernaehrung-fischerei/versorgungsbilanzen/fleisch> (Zugriff am 03.02.2024).

²⁵Vgl. MAIER (2009), S. 6. Des Weiteren ist hier zu empfehlen *Selbstversorgungsgrad mit pflanzlichen Erzeugnissen* [Art. o. N.]. In: <https://www.landwirtschaft.sachsen.de/selbstversorgungsgrad-mit-pflanzlichen-erzeugnissen-37321.html> (Zugriff am 03.02.2024).

²⁶Vgl. BMEL: *Landwirtschaftliche Gesamtrechnung in der EU*.

²⁷Vgl. *5,1 Millionen Erwerbstätige, 619.000 Betriebe, 170.000 Produkte – die deutsche Lebensmittelwirtschaft in Zahlen*. Pressemitteilung. In: <https://www.lebensmittelverband.de/de/presse/pressemitteilungen/branchenzahlen-2021> (Zugriff am 03.02.2024).

Abbildung 1: Wertschöpfungskette von Lebensmitteln



Quelle: Eigene Abbildung, erarb. in Anlehnung an BUNDESANSTALT FÜR LANDWIRTSCHAFT UND ERNÄHRUNG (2023), S. 5.

Der Landwirt stellt seine Produkte primär für den Verbraucher her, ist jedoch in eine Kette an Unternehmen eingebunden, welche den Weg seiner Produkte bis zum Verbraucher bestimmt.

Eine Direktvermarktung als Alternative wird nur in geringem Umfang genutzt, auch wenn die Hochphase der COVID-19-Pandemie dazu beigetragen hat, dass diese Möglichkeit von Einkauf und Konsum für Verbraucher ein starkes Wachstum verzeichnen konnte²⁸, sodass die Lebensmittelversorgung derzeit zu einem wesentlichen Teil über den konzentrierten Lebensmitteleinzelhandel geht.²⁹

4.1 Grundlagen: Betriebsform und Betriebsgröße als Komponenten des Strukturwandels

Mehr als 90 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe werden besitzergeführt bewirtschaftet.³⁰ Die bewirtschaftete landwirtschaftliche Fläche ist zu 60 Prozent gepachtet.³¹ Nur etwa jeder zehnte Betrieb wird als Personengesellschaft, Genossenschaft und Kapitalgesellschaft geführt.³²

²⁸Vgl. *Regionale Bioqualität besser vermarkten* [Art. o. N.]. In: https://bio-aus-bw.de/Lde/Startseite/Erzeugen_Vermarkten/Bio+vermarkten (Zugriff am 03.02.2024); ergänzend sei außerdem hingewiesen auf *Direktvermarktung: Zwischen Corona-Boom und stetem Aufwärtstrend*. Pressemitteilung 5. Juni 2021. In: <https://lh.hessen.de/ueber-uns/presse/direktvermarktung-zwischen-corona-boom-und-stetem-aufwaertstrend/> (Zugriff am 03.02.2024).

²⁹Vgl. BMEL: Agrarpolitischer Bericht der Bundesregierung 2019, S. 54.

³⁰Vgl. DASS. (2020), S. 7.

³¹Vgl. DASS. (2022), S. 6.

³²Vgl. DASS. (2020), S. 7.

Von den etwa 228.000 Einzelunternehmen werden mehr als die Hälfte (ca. 57 Prozent) als Nebenerwerbsbetrieb bewirtschaftet. Ein deutlicher Trend ist erkennbar, welchem zu Folge entweder der landwirtschaftliche Haupterwerbsbetrieb aufgegeben oder nur noch als Nebenerwerbsbetrieb weitergeführt wird.³³ In etwa 95 Prozent der Fälle erledigen auf einem landwirtschaftlichen Betrieb nicht entlohnte Familienarbeitskräfte (in je unterschiedlichem Umfang) die anfallenden Tätigkeiten.³⁴ Um sich einen Überblick über die Einkommenssituation zu verschaffen, sollen nachfolgend Daten des Testbetriebsnetz Landwirtschaft herangezogen werden.

4.2 Zur Einkommenssituation in der Landwirtschaft

Für das Testbetriebsnetz Landwirtschaft stellen ca. 8.000 Landwirte aus ganz Deutschland ihre Bilanzen und Buchführungsunterlagen zur Verfügung. Aus diesen Unterlagen ermitteln das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (kurz BMEL) und die zuständigen Landesministerien der Bundesländer Buchführungsergebnisse.³⁵

So unterschiedlich die Strukturen der Agrarbetriebe sind, so unterschiedlich gestalten sich auch die Ertragssituation und daraus folgend die Einkommenssituation der jeweiligen landwirtschaftlichen Betriebe.³⁶

Um dennoch Vergleiche und Analysen zu ermöglichen, werden zwei Hauptgruppen gebildet und die Einkommenssituation genauer betrachtet:

1. Haupterwerbsbetriebe der Rechtsformen Einzelunternehmen und Personengesellschaften

Durchschnittlich beschäftigen diese 2,3 Arbeitskräfte (davon 1,4 nicht entlohnte Familienarbeitskräfte) und bewirtschaften 92 Hektar landwirtschaftliche Fläche.

2. Klein- und Nebenerwerbsbetriebe

Diese Betriebe weisen weniger als eine Arbeitskraft oder eine Betriebsgröße von unter 50.000 Standard-Outputs auf.³⁷

³³Vgl. DASS. (2023a), S. 13 ff.

³⁴Vgl. Ausgangslagenbeschreibung (Annex II GAP-SP), S. 63.

³⁵Vgl. BMEL (2023b).

³⁶DASS. (2023c), S. 8 ff.

³⁷Vgl. EBD., S. 24. Hierzu s. auch: „Der Standardoutput ist der durchschnittliche Geldwert der landwirtschaftlichen Erzeugung zu Ab-Hof-Preisen oder auch der regional standardisierte Geldwert der Bruttoerzeugung der verschiedenen Produktionsverfahren. Der Standardoutput dient der Klassifizierung der landwirtschaftlichen

Zur besseren Vergleichbarkeit wird der Unternehmensgewinn auf je eine Vollzeitarbeitskraft berechnet. Damit der ungleiche Anteil nicht entlohnter Arbeitskräfte auf den landwirtschaftlichen Betrieben bei der Erfolgsmessung nicht zu Verzerrungen führt, wird der Erfolgsmaßstab Gewinn plus Personalaufwand je Arbeitskraft gewählt.³⁸ Bei den Klein- und Nebenerwerbsbetrieben wird der Unternehmensgewinn auf eine Vollzeitarbeitskraft hochgerechnet.

Tabelle 1: Gewinn plus Personalaufwand je Arbeitskraft

	Einkommen der Haupterwerbsbetriebe in Euro	Haupterwerbsbetriebe - Gewinn plus Personalaufwand je Arbeitskraft in Euro	Einkommen der Klein- und Nebenerwerbsbetriebe in Euro	Klein- und Nebenerwerbsbetriebe - Gewinn plus Personalaufwand je Arbeitskraft in Euro
Wirtschaftsjahr				
2017/2018	65.662	37.618	15.429	17.775
2018/2019	54.530	33.169	11.586	12.425
2019/2020	63.867	37.369	12.259	14.600
2020/2021	55.769	34.052	12.985	15.219
2021/2022	81.935	46.118	16.535	19.120

Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung, erarb. an Hand von Daten aus *Testbetriebsnetz Landwirtschaft (Buchführungsergebnisse)*. Archiv *Buchführungsergebnisse Landwirtschaft* [Listen/Übersichten ab dem Wirtschaftsjahr 2017/18]. Hinweis: Verschiedene Jahrgänge jeweils ab S. 8 ff. verwendet.

Wie sich der zuvor dargestellte Gewinn plus Personalaufwand je Arbeitskraft durchschnittlich zusammensetzt und welche Rolle dabei Direktzahlungen und Zuschüsse spielen, soll nachfolgend betrachtet werden.

Betriebe nach der wirtschaftlichen Ausrichtung und der Betriebsgröße und ersetzt ab dem Wirtschaftsjahr 2010/11 den Standarddeckungsbeitrag (SDB). Ermittelt wird der gesamte Standardoutput eines Betriebes, also seine Marktleistung, im Rahmen der dreijährlichen Strukturhebungen in der Landwirtschaft durch die Statistischen Ämter der Länder. Dazu wird jede Flächeneinheit bzw. jedes Stück Vieh eines Betriebes mit dem zugehörigen Standardoutput multipliziert, anschließend werden die so berechneten Werte je Betrieb addiert.“ In: Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe [Art. o. N.]. In: <https://www.it.nrw/thema/struktur-der-landwirtschaftlichen-betriebe#:~:text=Standardoutput> (Zugriff am 03.02.2024).

³⁸Vgl. BMEL (2023c), S. 7.

Buchhalterisch werden Subventionen in der Gewinn- und Verlustrechnung des landwirtschaftlichen Betriebes als Erträge, in der Position »sonstige betriebliche Erträge«, gebucht und erhöhen so den Gewinn.³⁹

Exemplarisch werden dafür die Wirtschaftsjahre 2017/2018 und 2021/2022 herangezogen, um die Direktzahlungen und Zuschüsse aufzulisten und zu ermitteln, wie hoch die durchschnittliche Agrardieselmückvergütung war.

Tabelle 2: Durchschnittliche unternehmensbezogene Direktzahlungen und Zuschüsse pro Betrieb

	Wirtschaftsjahr 2017/2018		Wirtschaftsjahr 2021/2022	
	Klein- und Nebenerwerb	Haupterwerb	Klein- und Nebenerwerb	Haupterwerb
Durchschnittliche Subventionen je Betrieb in Euro	15.277	34.391	17.701	47.166
Davon u. a.:				
EU-Direktzahlungen	10.130	24.056	10.866	25.430
Agrardieselmückvergütung	778	2.612	874	2.883
Weitere Subventionen werden an dieser Stelle aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht dargestellt. ⁴⁰				
Subventionen insgesamt je eine Vollzeitkraft	16.440	15.228	18.617	20.755
Gewinn plus Personalaufwand je Vollzeitkraft (in Euro)	17.775	37.618	19.120	46.118
Anteil der Subventionen am Gewinn (je Vollzeitkraft) in Prozent	92,5	40,5	97,4	45,0

Quelle: eigene Darstellung; erarb. an Hand der Daten aus BMEL (2023c), S. 8 ff.; DASS. (2019), S. 58 ff.; DASS. (2023a), S. 26 ff.

³⁹„Sonstige betriebliche Erträge: Erträge, die nicht anderen GuV-Positionen zugeordnet werden können, insbesondere staatliche Direktzahlungen und Zuschüsse (Betriebsprämie, produktbezogene Beihilfen, Investitionszuschüsse, Ausgleichszulage, Zahlungen aus Agrarumweltmaßnahmen usw.). Hierzu gehören auch zeitraumfremde Erträge.“ Definition entnommen aus: *Methodische Erläuterungen* [Art. o. N.]. In: <https://www.bmel-statistik.de/fileadmin/daten/0110001-2019.pdf>, S. 7 (Zugriff am 27.12.2023).

⁴⁰Es sind nur zwei Positionen, aus denen die Gesamtsubventionen bestehen, dargestellt; weitere Positionen, aus denen sich die Gesamtsubventionen ergeben, sind ablesbar in BMEL (2023c), S. 7 ff. [Anhang; Zeilennr. 101-106].

Es zeigt sich, welchen erheblichen Anteil Direktzahlungen und Zuschüsse bei Klein- und Nebenerwerbsbetrieben haben. Auch in den Wirtschaftsjahren 2018/2019, 2019/2020 sowie 2020/2021 beträgt der Anteil der Direktzahlungen und Zuschüsse am Gewinn mehr als 90 Prozent des Einkommens.⁴¹

Bei Nebenerwerbsbetrieben, die mehr als die Hälfte aller landwirtschaftlichen Betriebe ausmachen, wird angenommen, dass Betriebsinhaber noch einer weiteren Tätigkeit nachgehen, und die Einkünfte aus der Landwirtschaft nur einen Teil der gesamten Einkünfte ausmachen.⁴² Die Einkünfte, die in der Landwirtschaft erzielt werden, basieren jedoch durchschnittlich zu über 90 Prozent aus Direktzahlungen und Zuschüssen. Würden Direktzahlungen und Zuschüsse wegfallen, könnte nur ein geringer Betrag von weniger als 2.000 Euro pro Jahr als Einkünfte aus der Landwirtschaft verzeichnet werden.⁴³ Zugespitzt formuliert: Durch Leistungen der öffentlichen Hand trägt man dazu bei, dass die zahlreichen Nebenerwerbsbetriebe die Landwirtschaft nicht aufgeben.

Die folgende weiterführende Frage ergibt sich:

Welche Auswirkungen hätte eine Reduzierung der Agrardieselmrückvergütung für landwirtschaftlichen Betriebe im Haupt- und Nebenerwerb? Auf Grundlage von § 57 des Energiesteuergesetzes konnten sich landwirtschaftliche Betriebe die Energiesteuer für Diesel teilweise zurückerstatten lassen. Diese Rückvergütung soll 2024 zunächst ab 01.03.2024 um 40 Prozent und in den Jahren 2025 und 2026 um jeweils 30 Prozent verringert werden.⁴⁴

⁴¹Vgl. dazu BMEL (2023c), S. 155 f. [Anhang].

⁴²Vgl. *Was ist ein Nebenerwerbslandwirt?* [Art. o. N.]. In: <https://www.landwirtschaft.de/landwirtschaft-verstehen/wie-funktioniert-landwirtschaft-heute/was-ist-ein-nebenerwerbslandwirt> (Zugriff am 03.02.2024).

⁴³Vgl. BMEL (2023c), S. 155 ff. [Anhang].

⁴⁴Vgl. KOCH, J. In: <https://www.agrarheute.com/politik/agrardiesel-bundestag-beschliesst-wegfall-616041> (Zugriff am 06.02.2024).

Tabelle 3: Anteil der Agrardieselvevergütung an allen Direktzahlungen und Zuschüssen

	Wirtschaftsjahr 2017/2018		Wirtschaftsjahr 2021/2022	
	Klein- und Nebenerwerb	Haupterwerb	Klein- und Nebenerwerb	Haupterwerb
Subventionen je Betrieb insgesamt in Euro	15.277	34.391	17.701	47.166
Davon: Agrardieselvevergütung in Euro	778	2.612	874	2.883
Anteil in Prozent	5,1	7,6	4,9	6,1

Quelle: eigene Darstellung; erarb. an Hand der Daten aus BMEL (2022b), S. 8 ff.; BMEL (2019), S. 58 ff.; BMEL (2023a), S. 26 ff.

Bei der Reduzierung der Agrardieselvevergütung »auf Null« würde ohne einen Ausgleich je nach Betrieb bis zu 8 Prozent der Subventionen fehlen. Das wäre jedoch nur ein geringer Teil derjenigen Subventionen, die durch das Gesetzesvorhaben wegfallen würde. Dennoch hat jede Reduzierung von Subventionen auch eine unmittelbar negative Auswirkung auf die Einkommenssituation der Landwirte.

Offen ist, inwieweit die Minderung der Agrardieselvevergütung auch eine Lenkungswirkung hat und eine Verhaltensänderung bzw. Nutzungsänderung hervorruft. Hier stellt sich die Frage, wie unelastisch die Nachfrage nach Diesel für die landwirtschaftlichen Betriebe ist.

Die in der Landwirtschaft eingesetzten mobilen Maschinen (z. B. Traktoren) werden bisher hauptsächlich mit einem Dieselmotor betrieben.⁴⁵ Die Landwirtschaftskammer gibt bspw. Empfehlungen dazu, wie Kraftstoff eingespart werden kann (bei gleichbleibendem Output).⁴⁶ Ob und wie eine Reduzierung von Dieselmotor in der Landwirtschaft möglich ist, kann an dieser Stelle nicht beantwortet werden, da hierzu eine Gesamtschau an Antriebskonzepten und Bewirtschaftungsmethoden in der Landwirtschaft nötig wäre.

⁴⁵Vgl. REMMELE ET AL. (2020), S. 7.

⁴⁶Vgl. CZECH. In: <https://www.landwirtschaftskammer.de/landwirtschaft/technik/aussenwirtschaft/energiesparen-acker.htm> (Zugriff am 06.02.2024).

Selbst nach der Streichung eines Teils der Subventionen besteht weiterhin ein hoher Anteil des Einkommens aus der Landwirtschaft (wie in Tabelle 2 dargestellt) aus öffentlichen Mitteln.

Nach § 4 Landwirtschaftsgesetz nimmt das BMEL Vergleichsberechnungen zur Beurteilung der Einkommenssituation vor. Hierzu wird ein gewerblicher Vergleichslohn herangezogen.⁴⁷ Das gilt jedoch nur für Haupterwerbsbetriebe, die als Einzelunternehmen geführt werden.

Als gewerblicher Vergleichslohn wird der durchschnittliche Bruttolohn für einen abhängig beschäftigten Arbeitnehmer (ohne Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung) verwendet. Hinzu kommen kalkulatorische Zinsen für das eingesetzte Kapital und ein Lohnzuschlag für die Leitung des landwirtschaftlichen Betriebes, das Ergebnis daraus ist der Vergleichsansatz.⁴⁸

Der Vergleich zeigt (je nach Wirtschaftsjahr) zwischen 2017/2018 und 2020/21 jeweils eine negative Abweichung von bis zu 24 Prozent für die nicht entlohnten Familienarbeitskräfte gegenüber dem Vergleichsansatz. Allein im Wirtschaftsjahr 2021/2022 lag der Gewinn je nicht entlohnter Arbeitskraft etwa 6 Prozent über den Vergleichsansatz.⁴⁹ Auch in der fernerer Vergangenheit, bei Betrachtung der Wirtschaftsjahre 2013/2014 bis einschließlich dem Wirtschaftsjahr 2016/2017, ist in drei von vier Fällen der Vergleichsansatz höher als der Gewinn je nicht entlohnter Arbeitskraft des landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebs.⁵⁰

Es zeigt sich, dass trotz hoher Anteile an Subventionen die Einkommenssituation der Landwirte ggü. den Vergleichsansätzen in den vergangenen Jahren schlechter war. Kommt es dann noch zu einer Kürzung der Subvention, so wird der Abstand zwischen der Einkommenssituation von Landwirten und abhängig beschäftigten Arbeitnehmern größer.

Das unterstreicht die Motivation der Landwirte, sich als Interessensgruppe zusammenzuschließen und für ihre Einkommenssituation zu demonstrieren.

Es geht jedoch insgesamt nicht um die eine Subvention an sich, die durchschnittlich bei Haupterwerbsbetrieben etwa 40 Prozent des Einkommens und bei Nebenerwerbsbetrieben etwa 90 Prozent des Einkommens aus der Landwirtschaft ausmacht, sondern eine Vielzahl von finanziellen Mitteln, die nachfolgend betrachtet werden sollen.

⁴⁷Vgl. BMEL (2015), S. 55.

⁴⁸Vgl. EBD.

⁴⁹Vgl. DASS. (2023a), S. 34.

⁵⁰Vgl. DASS. (2019), S. 64.

4.3 Direktzahlungen und Zuschüsse – Mittelherkunft

Die Direktzahlungen stammen überwiegend aus den Mitteln der gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik (kurz GAP).⁵¹ Die GAP ist 1962 in der damaligen Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft in Kraft getreten.⁵² Die wohl wichtigsten Gründe für die Einführung einer Agrarpolitik auf supranationaler Ebene waren die Versorgung der Bevölkerung zu angemessenen Preisen und die Sicherung der Einkommen der ländlichen Bevölkerung.⁵³ Im Durchschnitt zahlt jeder EU-Bürger 32 Cent am Tag für die EU-Agrarpolitik.⁵⁴

Die GAP der Europäischen Union sieht im mehrjährigen Finanzrahmen 6,16 Milliarden Euro an EU-Mitteln pro Jahr für die Agrarförderung in Deutschland von 2023 bis 2027 vor.⁵⁵ Die EU-Förderung wird auf zwei Säulen aufgeteilt: Die erste Säule, welche ein jährliches Volumen von über 5 Milliarden Euro ausweist, wird zu über 90 Prozent für Direktzahlungen genutzt. Diese Direktzahlungen werden bei Einhaltung bestimmter Kriterien an die landwirtschaftlichen Betriebe je nach Betriebsgröße gezahlt. Des Weiteren werden aus der ersten Säule der GAP marktstabilisierende Maßnahmen finanziert.⁵⁶

Die zweite Säule der gemeinsamen Agrarpolitik beinhaltet Förderprogramme u. a. für die nachhaltige ländliche Entwicklung und umweltschonende Bewirtschaftung – wie etwa den biologischen Landbau und Förderprogramme für den Klimaschutz.⁵⁷ Um Relation und Relevanz zu verdeutlichen, lohnt sich ein Blick auf das folgende Beispiel: Für die zweite Säule erhält Deutschland im Zeitraum von 2023 bis 2027 jährlich rund 1,1 Milliarden Euro aus dem EU-Haushalt. Bis zu 400 Millionen Euro pro Jahr werden zudem der ersten Säule der gemeinsamen

⁵¹Vgl. *Betriebsführung: Wie hoch ist das Einkommen von Landwirtinnen und Landwirten?* [Art. o. N.]. In: <https://www.praxis-agrar.de/betrieb/betriebsfuehrung/was-verdienen-landwirte-in-deutschland> (Zugriff am 29.12.2023).

⁵²Vgl. Europäische Kommission. *Die Gemeinsame Agrarpolitik auf einen Blick* [Art. o. N.]. In: https://agriculture.ec.europa.eu/common-agricultural-policy/cap-overview/cap-glance_de#aims (Zugriff am 28.12.2023).

⁵³Vgl. *Wie funktioniert die Gemeinsame Agrarpolitik der EU?* [Art. o. N.] (2023). In: <https://www.landwirtschaft.de/landwirtschaft-verstehen/wie-funktioniert-landwirtschaft-heute/wie-funktioniert-die-gemeinsame-agrarpolitik-der-eu> (Zugriff am 28.12.2023).

⁵⁴Vgl. *EU-Agrarförderung. EU-Agrarhaushalt* [Art.]. In: <https://www.bauernverband.de/themendossiers/themendossier/eu-agrarhaushalt> (Zugriff am 06.02.2024).

⁵⁵Vgl. *Im Überblick: Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union* [Art. o. N.]. In: https://www.bmel.de/DE/themen/landwirtschaft/eu-agrarpolitik-und-foerderung/gap/gap_node.html (Zugriff am 03.02.2024).

⁵⁶Vgl. *Fragen und Antworten zur Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik (GAP)* [Art. o. N.]. In: https://www.bmel.de/SharedDocs/FAQs/DE/faq-GAP/FAQ-GAP_List.html (Zugriff am 03.02.2024).

⁵⁷Vgl. *Gemeinsame Agrarpolitik* [Art. o. N.]. In: <https://www.consilium.europa.eu/de/policies/cap-introduction/#what> (Zugriff am 03.02.2024).

Agrarpolitik entnommen und in die zweite Säule umgeschichtet.⁵⁸ Die zweite Säule der gemeinsamen Agrarpolitik wird von den Mitgliedstaaten kofinanziert. Des Weiteren unterstützen die Mitgliedsstaaten die Landwirte durch Maßnahmen, die der sozialen Sicherheit dienen.⁵⁹

Zu den bisher dargestellten EU-Mitteln kommt die Agrardieselrückvergütung, welche im Bundeshaushalt zu Steuermindereinnahmen zwischen 410 und 471 Millionen Euro in den letzten drei Jahren führte.⁶⁰

5. Besondere Herausforderungen der Landwirtschaft, im Fokus: Tierhaltende Betriebe

Die Mittel aus dem Bundeshaushalt sollen jedoch – wie bereits dargestellt – reduziert werden. Auch die Priorität der gemeinsamen Agrarpolitik auf EU-Ebene (gemessen am EU-Haushalt) verliert seit vielen Jahren an Bedeutung.⁶¹

Die Anforderungen an die Landwirtschaft hinsichtlich Ökologie, Biodiversität und Tierwohl steigen jedoch gleichzeitig. Insbesondere bei der Nutztierhaltung stehen für die kommenden Jahre große Umbaumaßnahmen der Tierställe für Schweine an, die dazu dienen sollen, das Tierwohl zu erhöhen.⁶² Im Januar 2024 wurde durch die EU-Kommission das Bundesprogramm zum Umbau der Tierhaltung nach Prüfung der EU-Beihilfavorschriften genehmigt, die Regelungen laufen bis Ende 2030 bzw. bis Ende 2031.⁶³

Für den Umbau eines Tierstalls nach Tierwohl-Kriterien kann der Bund nun eine Förderung von 60 Prozent der Gesamtbausumme bereitstellen. Des Weiteren besteht für Landwirte die Möglichkeit, bis zu 80 Prozent der zusätzlichen Kosten, die in der Tierhaltung nach höheren

⁵⁸Vgl. *Fragen und Antworten zur Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik (GAP)* [Art. o. N.]. In: https://www.bmel.de/SharedDocs/FAQs/DE/faq-GAP/FAQ-GAP_List.html (Zugriff am 03.02.2024).

⁵⁹Vgl. *Gemeinsame Agrarpolitik* [Art. o. N.]. In: <https://www.consilium.europa.eu/de/policies/cap-introduction/#what> (Zugriff am 03.02.2024).

⁶⁰Vgl. BMF (2023), S. 101.

⁶¹Vgl. *EU-Agrarförderung. EU-Agrarhaushalt* [Art.]. In: <https://www.bauernverband.de/themendossiers/eu-agrarfoerderung/themendossier/eu-agrarhaushalt> (Zugriff am 06.02.2024).

⁶²Vgl. HUNGERKAMP (2024).

⁶³Vgl. *Kommission genehmigt deutsche Beihilferegulungen zur Verbesserung des Tierwohls in der Viehzucht im Umfang von 1 Mrd. EUR*. Pressemitteilung 30. Januar 2024. In: https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/IP_24_468 (Zugriff am 06.02.2024).

Tierwohlstandards entstehen, in Form von Direktzuschüssen vom Bund erstattet zu bekommen.⁶⁴

Bisher ist jedoch offen, wie das Bundesprogramm mit einem Volumen von 1 Milliarde Euro finanziert werden soll⁶⁵ - insbesondere, weil das BMEL davon ausgeht, dass der nachgelagerte Markt innerhalb der Wertschöpfungskette die Tierwohlverbesserungen nicht honorieren wird.⁶⁶ Auch das Paper von Schulte und Wörster im Weidener Diskussionspapier Nr. 86 zeigte, dass teilweise Tiere, die nach höheren Tierwohlvorgaben gehalten wurden, nicht adäquat vermarktet werden konnten.

Eine Finanzierungsidee, die bereits in der Vergangenheit entwickelt wurde, besteht darin, die reduzierte Umsatzsteuer auf bestimmte Lebensmittel (wie z. B. Fleisch und Milch) auf den Regelsteuersatz von 19 Prozent zu erhöhen.⁶⁷ Die Steuermehreinnahmen sollen dann dazu genutzt werden, die Einkommen der Landwirte zu stützen und die Standards in der Landwirtschaft zu erhöhen.⁶⁸ Eine anderer schon in der Vergangenheit präsentierter Ansatz ist die Einführung einer Verbrauchssteuer auf Lebensmittel; dies galt insbesondere für Fleischprodukte.⁶⁹ Die Einführung einer Verbrauchssteuer auf Fleisch würde alle Lebensmittel und alle Produkte, in denen Fleisch verarbeitet ist, verteuern.

Verbrauchssteuern haben neben der Einnahme von Steuern auch eine Lenkungswirkung bei den Konsumenten zu erzielen, so z. B. bei der Verbrauchssteuer auf Tabakwaren oder die Energiesteuer; bei diesen Beispielen ist neben der Steuereinnahme das Ziel, den Konsumenten zu motivieren, seinen individuellen Konsum zu reduzieren.⁷⁰

⁶⁴Vgl. EBD.

⁶⁵Vgl. *Bundesminister Özdemir begrüßt Genehmigung des Bundesprogramms Umbau Tierhaltung durch die EU-Kommission* [Art. o. N.]. In: <https://www.bmel.de/SharedDocs/Meldungen/DE/Presse/2024/240130umbau-tierhaltung.html> (Zugriff am 06.02.2024).

⁶⁶Vgl. HUNGERKAMP 2024; vgl. auch *Bundesminister Özdemir begrüßt Genehmigung des Bundesprogramms Umbau Tierhaltung durch die EU-Kommission* [Art. o. N.]. In: <https://www.bmel.de/SharedDocs/Meldungen/DE/Presse/2024/240130umbau-tierhaltung.html> (Zugriff am 06.02.2024).

⁶⁷Vgl. *Für Klima und Umwelt: Tierische Produkte höher besteuern* [Art. o. N.]. In: <https://www.umweltbundesamt.de/fuer-klima-umwelt-tierische-produkte-hoehere#ist-die-uba-forderung-nach-abschaffung-der-mehrwertsteuer-ervergünstigung-fur-fleisch-neu> (Zugriff am 06.02.2024) und GREIVE, M. ET AL. In: <https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/hoehere-mehrwertsteuer-vorstoss-der-fdp-sorgt-fuer-aerger-in-der-ampel/28992662.html> (Zugriff am 06.02.2024). Des Weiteren sei auf die folgenden Materialien in diesem Kontext ergänzend hingewiesen: Umweltbundesamt (2022), S. 2. Hinweis: Lebensmittel dürfen (mit Ausnahme von alkoholischen Getränken) ermäßigt besteuert werden; s. hierzu § 12 Abs. 2 Umsatzsteuergesetz.

⁶⁸*Tierische Produkte: Finanzierung von Tierwohl durch höhere Mehrwertsteuer?* [Art. o. N.]. In: <https://gvf.de/tierische-produkte-finanzierung-von-tierwohl-durch-hoehere-mehrwertsteuer%EF%BF%BC/> (Zugriff am 06.02.2024).

⁶⁹Vgl. BAUCHMÜLLER. In: <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/fleischsteuer-tierwohl-mehrwertsteuer-fleisch-1.5222554> (Zugriff am 06.02.2024).

⁷⁰Vgl. Wissenschaftliche Dienste des Deutschen Bundestages. Ausarbeitung WD 4 - 048/07, S. 4.

Die Ernährungsstrategie der Bundesregierung sieht eine Abkehr von tierischen Eiweißquellen hin zu einer pflanzenbetonten Ernährung vor. Diese Abkehr wird als ein wesentlicher Baustein für eine ressourcen- und klimaschonende Wirtschaft kommuniziert.⁷¹

Die Erhöhung der Umsatzsteuer ist auf den Wert der Ware bezogen, die Einführung einer Verbrauchssteuer ist hingegen auf die Menge bezogen.⁷² Hier zeigt sich das Spannungsfeld der Erhöhung der Umsatzsteuer. Fleisch, welches unter ökologischer Tierhaltung erzeugt wurde und für das im Verkauf ein höherer Preis pro Kilogramm aufgerufen wird, ist so schlechter gestellt als günstiges Fleisch aus der konventionellen Tierhaltung.

Nachfolgendes vereinfachtes Rechenbeispiel unterstreicht die zuvor geäußerte Überlegung:

Fleisch aus konventioneller Landwirtschaft mit bisherigem Preis 10 Euro inkl. 7 Umsatzsteuer

⇒ bei 19 Umsatzsteuer und vollständiger Überwälzung der Steuer auf den Verbraucher:
Neupreis etwa 11,11 Euro

Fleisch aus ökologischer Landwirtschaft kostet z. B. 15 Euro pro Kilo inkl. 7 Prozent Umsatzsteuer

⇒ Verteuerung auf etwa 16,68 Euro bei der Anhebung auf den Regelsteuersatz und vollständiger Überwälzung auf den Verbraucher

Ein weiteres Problem bei der Erhöhung der Umsatzsteuer liegt darin, dass diese nicht allein dem Bundeshaushalt zufließt. Nach dem Gesetz über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern gehen annähernd die Hälfte der Einnahmen auch an die Bundesländer, einschließlich der Gemeinden.⁷³ Hier wäre somit eine weitere Herausforderung, ob hierzu Sonderregelungen getroffen werden müssen, damit das Geld aus der Umsatzsteuererhöhung dem Bundeshaushalt zufließt.

⁷¹Vgl. *Gutes Essen für Deutschland. Ernährungsstrategie der Bundesregierung*, S. 6. In: https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/_Ernaehrung/ernaehrungsstrategie-kabinett.pdf?__blob=publicationFile&v=7 (Zugriff am 06.02.2024).

⁷²Vgl. MINTER. In: <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/verbrauchsbesteuerung-50393> (Zugriff am 06.02.2024).

⁷³Vgl. hierzu *Gesetz über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern*, § 1 ff.

Eine Verbrauchssteuer wäre hier praktikabler, da man diese so gestalten könnte, dass diese alleinig dem Bund zusteht.⁷⁴ Ebenso bietet eine Verbrauchssteuer Gestaltungsmöglichkeiten, so könnte bereits Fleisch, welches unter besonders nachhaltigen Bedingungen produziert wurde⁷⁵, wie z. B. Biofleisch, von der Verbrauchssteuer ausgenommen werden.

Bei der bisherigen Ausgestaltung des Bundesprogramms zum Umbau der Tierhaltung wird die Summe von 1 Milliarde Euro benötigt. Würde diese über bspw. 6 Jahre bis Ende 2030 bzw. 2031 gestreckt werden, läge der jährliche Bedarf 167 Millionen Euro. Im Jahr 2022 wurden in Deutschland insgesamt 5,951 Millionen Tonnen Fleisch verbraucht, davon 2,983 Millionen Tonnen Schweinefleisch. Soll der Finanzbedarf von 167 Millionen Euro durch eine Verbrauchssteuer pro Kilogramm Fleisch finanziert werden, beträgt die Steuer 3 Eurocent pro Kilogramm Fleisch. Sollte eine Verbrauchssteuer nur auf Schweinefleisch erhoben werden, beträgt diese Steuer etwa 6 Eurocent pro Kilogramm Fleisch.

Ob ein solch geringer Betrag von wenigen Eurocent pro Kilogramm Fleisch schon eine Lenkungswirkung hervorrufen würde, ist fraglich und müsste an anderer Stelle geprüft werden. Selbst bei einem Rückgang des Konsums von Fleisch um 10 Prozent und einer Ausnahme von Bio-Fleisch würde eine Verbrauchssteuer von wenigen Eurocent pro Kilogramm Fleisch ausreichen, um den Finanzbedarf für das Bundesprogramm zu decken.

Da bisher die Annahme seitens des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft besteht, dass die Wertschöpfungskette der Lebensmittelwirtschaft Tierwohlmaßnahmen nicht ausreichend honorieren wird, bedarf es erneut Subventionen der öffentlichen Hand. Die Abhängigkeit der Landwirte von Subventionen wird dadurch nicht geringer. Der Beginn der Erhebung einer Verbrauchssteuer auf Fleisch ist jedoch eine neue Art der Gegenfinanzierung für die Herausforderungen der Landwirtschaft.

⁷⁴Vgl. *Soziale Situation in Deutschland. Steuereinnahmen nach Steuerarten* [Art. o. N.]. In: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61874/steuereinnahmen-nach-steuerarten/> (Zugriff am 06.02.2024).

⁷⁵So wäre es z. B. möglich, Bio-Fleisch nicht durch die Verbrauchssteuer zu belasten. Bisher ist Bio-Fleisch mit einem Marktanteil von unter 4 Prozent (und insbesondere Bio-Schweinefleisch mit einem Marktanteil von etwa 1 Prozent) ein Nischenprodukt.

6. Resümee, Relevanz und Perspektiven – Mehr als Traktorstaus!

Die Demonstrationen der Landwirte zu Beginn des Jahres 2024 erkennt ein großer Teil der deutschen Bevölkerung als gerechtfertigt an. Die Akzeptanz der Demonstrationen ist für eine Interessensgruppe wichtig, um ihren politischen Forderungen Nachdruck zu verleihen und ihre Einflussmöglichkeiten auf die politischen Entscheider zu verstärken. Auch wenn das Ziel, die Beibehaltung des Agrardiesels, bisher nicht erreicht wurde, kann letztendlich nur die Interessensgruppe selbst beurteilen, wie erfolgreich sie ihre Ziele verfolgen konnte.

Die Landwirte erzielen je nach Betriebsgröße und nach Betriebsform des landwirtschaftlichen Betriebes höchst unterschiedliche Gewinne. Doch gerade für die Klein- und Nebenerwerbsbetriebe machen Direktzahlungen und Zuschüsse der EU und aus dem Bundeshaushalt üblicherweise 90 Prozent und mehr des Gewinns aus; auch für Haupterwerbsbetriebe sichern die Subventionen mehr als 40 Prozent des Einkommens pro Vollzeitkraft. Der Pfad der Stützung der Landwirtschaft hat bereits vor über 60 Jahren begonnen und ist historisch gewachsen. Nun wird es schwierig sein, diesen Pfad zu verlassen. Daher ist es nachvollziehbar, dass sich die Betroffenen gegen geplante Kürzungen dieser Zuschüsse wehren. Zugleich warten große Herausforderungen hinsichtlich Ökologie, Nachhaltigkeit und Steigerung des Tierwohls auf die landwirtschaftlichen Betriebe.

Eine Umwidmung von bisherigen Subventionen würde die Schlechterstellung von bisherigen Subventionsempfängern in der Landwirtschaft bedeuten. Dieses politische Kalkül in der gesellschaftlich bereits zum Entstehungszeitpunkt dieser Betrachtung aufgeheizten Stimmung einzugehen, birgt ein Risiko.

Die Erschließung weiterer Finanzierungsquellen für den Umbau der Tierhaltung hingegen ermöglicht es, die anfallenden Umbaukosten auf den landwirtschaftlichen Betrieben zu bezuschussen, ohne dass andere bisherige Agrarsubventionsempfänger schlechter gestellt werden.

Werden die Mittel nicht ausreichen oder der Umbau der Tierhaltung dazu führen, dass es zu Betriebsaufgaben kommt, ist es denkbar, dass die Agrar-Interessensgruppe erneut ihre Forderungen öffentlichkeitswirksam darstellt.

7. Literaturverzeichnis

- **BAUCHMÜLLER, M.:** *Landwirtschaft: Wie eine Fleischsteuer für mehr Tierwohl aussehen könnte* [Art.]. In: <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/fleischsteuer-tierwohl-mehrwertsteuer-fleisch-1.5222554> (Zugriff am 06.02.2024).
- **BMEL** (Hrsg.): *Agrarpolitischer Bericht der Bundesregierung 2015*. Berlin 2015. In: <https://www.bmel-statistik.de/fileadmin/daten/1200000-2015.pdf> (Zugriff am 06.02.2024).
- **DASS.** (Hrsg.): *Agrarpolitischer Bericht der Bundesregierung 2019*. In: <https://www.bmel-statistik.de/fileadmin/daten/1200000-2019.pdf> (Zugriff am 03.02.2024).
- **DASS.** (Hrsg.): *Landwirtschaft verstehen. Fakten und Hintergründe*. Berlin 2020. In: https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/Landwirtschaft-verstehen.pdf?__blob=publicationFile&v=8 (Zugriff am 03.02.2024).
- **DASS.** (Hrsg.): *Daten und Fakten. Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft mit Fischerei und Wein- und Gartenbau*. Berlin 2022a. In: <https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/daten-fakten-2022.html> (Zugriff am 24.12.2023).
- **DASS.** (Hrsg.): *Die wirtschaftliche Lage der landwirtschaftlichen Betriebe. Buchführungsergebnisse der Testbetriebe des Wirtschaftsjahres 2020/2021*. Bonn 2022b. In: <https://www.bmel-statistik.de/fileadmin/daten/0111001-2021.pdf> (Zugriff am 06.02.2024).
- **DASS.** (Hrsg.): *Agrarpolitischer Bericht der Bundesregierung 2023*. Berlin 2023a. In: <https://www.bmel-statistik.de/fileadmin/daten/1200000-2023.pdf> (Zugriff am 03.02.2024).
- **DASS.** (Hrsg.) *Das Testbetriebsnetz landwirtschaftlicher Betriebe*. Berlin 2023b. In: https://www.bmel-statistik.de/fileadmin/SITE_MASTER/content/Buchfuehrung/TestbetriebeLandwirtschaft.pdf (Zugriff am 27.12.2023).
- **DASS.** (Hrsg.): *Die wirtschaftliche Lage der landwirtschaftlichen Betriebe. Buchführungsergebnisse der Testbetriebe des Wirtschaftsjahres 2021/2022*. Berlin 2023c. In: <https://www.bmel-statistik.de/fileadmin/daten/0111001-2022.pdf> (Zugriff am 03.02.2024).
- **DASS.:** *Ernährung: Versorgungsbilanzen*. In: <https://www.bmel-statistik.de/ernaehrung-fischerei/versorgungsbilanzen> (Zugriff am 03.02.2024).

- DASS.: *Versorgungsbilanzen. Fleisch*. In: <https://www.bmel-statistik.de/ernaehrung-fischerei/versorgungsbilanzen/fleisch> (Zugriff am 03.02.2024).
- DASS.: *Versorgungsbilanzen. Milch und Milcherzeugnisse*. In: <https://www.bmel-statistik.de/ernaehrung-fischerei/versorgungsbilanzen/milch-und-milcherzeugnisse> (Zugriff am 06.02.2024).
- DASS.: *Landwirtschaftliche Gesamtrechnung in der EU*. In: <https://www.bmel-statistik.de/landwirtschaft/landwirtschaftliche-gesamtrechnung/landwirtschaftliche-gesamtrechnung-in-der-eu> (Zugriff am 03.02.2024).
- *Ausgangslage der Landwirtschaft und des ländlichen Raums in Deutschland zur Erstellung des deutschen GAP-Strategieplans des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Ausgangslagenbeschreibung (Annex II GAP-SP)*. In: https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/_Landwirtschaft/EU-Agrarpolitik-Foerderung/gap-strategieplan_anhang-II.pdf?__blob=publicationFile&v=2 (Zugriff am 03.02.2024).
- *Bundesminister Özdemir begrüßt Genehmigung des Bundesprogramms Umbau Tierhaltung durch die EU-Kommission [Art. o. N.]*. In: <https://www.bmel.de/SharedDocs/Meldungen/DE/Presse/2024/240130umbau-tierhaltung.html> (Zugriff am 06.02.2024).
- *Fragen und Antworten zur Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik (GAP) [Art. o. N.]*. In: https://www.bmel.de/SharedDocs/FAQs/DE/faq-GAP/FAQ-GAP_List.html (Zugriff am 03.02.2024).
- *Gutes Essen für Deutschland. Ernährungsstrategie der Bundesregierung*. In: https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/_Ernaehrung/ernaehrungsstrategie-kabinett.pdf?__blob=publicationFile&v=7 (Zugriff am 06.02.2024).
- *Im Überblick: Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union [Art. o. N.]*. In: https://www.bmel.de/DE/themen/landwirtschaft/eu-agrarpolitik-und-foerderung/gap/gap_node.html (Zugriff am 03.02.2024).
- *Methodische Erläuterungen [Art. o. N.]*. In: <https://www.bmel-statistik.de/fileadmin/daten/0110001-2019.pdf> (Zugriff am 27.12.2023).
- *Testbetriebsnetz Landwirtschaft (Buchführungsergebnisse). Archiv Buchführungsergebnisse Landwirtschaft [Listen/Übersichten ab dem Wirtschaftsjahr 2017/18]*. In: <https://www.bmel-statistik.de/landwirtschaft/testbetriebsnetz/testbetriebsnetz-landwirtschaft-buchuehrungsergebnisse/archiv-buchfuehrungsergebnisse-landwirtschaft> (Zugriff am 27.12.2023).

- **BMF** (Hrsg.): 29. Subventionsbericht des Bundes 2021-2024. Berlin 2023. In: https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Downloads/Broschueren_Bestellservice/29-subventionsbericht.pdf?__blob=publicationFile&v=13 (Zugriff am 06.02.2024).

- **BUNDESANSTALT FÜR LANDWIRTSCHAFT UND ERNÄHRUNG** (Hrsg.): Bericht zur Markt- und Versorgungslage mit Fleisch 2023. Bonn 2023. In: https://www.ble.de/SharedDocs/Downloads/DE/BZL/Daten-Berichte/Fleisch/2023BerichtFleisch.pdf?__blob=publicationFile&v=2 (Zugriff am 24.12.2023).

- **CZECH, A.:** *Energiesparmaßnahmen im Bereich der Außenwirtschaft* [Art.]. In: <https://www.landwirtschaftskammer.de/landwirtschaft/technik/aussenwirtschaft/energiesparen-acker.htm> (Zugriff am 06.02.2024).

- Europäische Kommission. *Die Gemeinsame Agrarpolitik auf einen Blick* [Art. o. N.]. In: https://agriculture.ec.europa.eu/common-agricultural-policy/cap-overview/cap-glance_de#aims (Zugriff am 28.12.2023).

- *EU-Agrarförderung. EU-Agrarhaushalt* [Art.]. In: <https://www.bauernverband.de/themendossiers/eu-agrarfoerderung/themendossier/eu-agrarhaushalt> (Zugriff am 06.02.2024).

- Finanzausgleichsgesetz vom 20. Dezember 2001 (BGBl. I S. 3955, 3956), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 13. November 2023 (BGBl. 2023 I Nr. 310) geändert worden ist. [Kurz: *Gesetz über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern*].

- **FRITSCH, M. ET AL.:** Marktversagen und Wirtschaftspolitik. 4., verbesserte Auflage. München 2001.

- *Für Klima und Umwelt: Tierische Produkte höher besteuern* [Art. o. N.]. In: <https://www.umweltbundesamt.de/fuer-klima-umwelt-tierische-produkte-hoehere#ist-die-uba-forderung-nach-abschaffung-der-mehrwertsteuervergünstigung-fur-fleisch-neu> (Zugriff am 06.02.2024)

- **GABRIEL, O. W.:** Politische Partizipation. Eine Einführung in Theorie und Praxis. Wiesbaden 2022.

- **GREIVE, M. ET AL.:** *Höhere Mehrwertsteuer. Vorstoß der FDP sorgt für Ärger in der Ampel* [Art.]. In: <https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/hoehere-mehrwertsteuer-vorstoess-der-fdp-sorgt-fuer-aerger-in-der-ampel/28992662.html> (Zugriff am 06.02.2024).

- **HACKE, C.:** *Steuern und Finanzen: Grundsätze der Steuerpolitik* [Art.]. In: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/steuern-und-finanzen-288/147061/grundsätze-der-steuerpolitik/> (Zugriff am 06.02.2024).
- **HUNGERKAMP, M.:** *Umbau Nutztierhaltung, Tierwohl und Finanzierung. Özdemirs Tierwohl-Cent: Wer zahlt für den neuen Wohlfühl-Sauenstall?* [Art.]. In: <https://www.agrarheute.com/tier/oezdemirs-tierwohl-cent-zahlt-fuer-neuen-wohlfuehl-sauenstall-615673> (Zugriff am 06.02.2024).
- **KOCH, J.:** *Agrardiesel: Bundestag beschließt den Wegfall* [Art.]. In: <https://www.agrarheute.com/politik/agrardiesel-bundestag-beschliesst-wegfall-616041> (Zugriff am 06.02.2024).
- **KUSSIN, M./BERSTERMANN, J.:** *Agrarkommunikation. Eine Einführung in Theorie, Konzeption und Umsetzung.* Wiesbaden 2022.
- **KÜHNLEIN, M. (Hrsg.):** *Das Politische und das Vorpolitische. Über die Wertgrundlagen der Demokratie.* 1. Auflage. Baden-Baden 2014.
- **MAIER, H.:** *Das Klima und die Landwirtschaft.* In: DWD Klimastatusbericht 2009.
- **MINTER, S.:** *Verbrauchsbesteuerung* [Art.]. In: <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/verbrauchsbesteuerung-50393> (Zugriff am 06.02.2024).
- **REMMELE, E. ET AL.:** *Alternative Antriebssysteme für Landmaschinen.* KTLB-Schrift 519. Darmstadt 2020. In: <https://www.ktbl.de/fileadmin/produkte/leseprobe/11519excerpt.pdf> (Zugriff am 06.02.2024).
- **UMWELTBUNDESAMT (Hrsg.):** *Für Mensch und Umwelt: Vorschläge des Umweltbundesamtes für eine umweltorientierte Reform der Mehrwertsteuer* [Art. o. N.]. Dessau-Roßlau 2022. In: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/2022-05_factsheet_umweltorientierte-reform-mehrwertsteuer.pdf (Zugriff am 06.02.2024).
- **VOIGT, S.:** *Institutionenökonomik.* Neue Ökonomische Bibliothek. München 2002.
- *Bauern protestieren mit 250 Traktoren vor Ampel-Parteizentralen* [Art. o. N.]. In: <https://www.welt.de/politik/deutschland/article249738336/Berlin-Bauern-protestieren-mit-250-Traktoren-vor-Ampel-Parteizentralen.html> (Zugriff am 26.01.2024).
- *Betriebsführung: Wie hoch ist das Einkommen von Landwirtinnen und Landwirten?* [Art. o. N.]. In: <https://www.praxis-agrar.de/betrieb/betriebsfuehrung/was-verdienen-landwirte-in-deutschland> (Zugriff am 29.12.2023).

- *Bundestag beschließt Abbau von Steuerentlastungen für Bauern* [Art. o. N.]. In: <https://www.welt.de/politik/deutschland/article249872838/Agrardiesel-Bundestag-beschliesst-Abbau-von-Steuerentlastungen-fuer-Bauern.html> (Zugriff am 03.02.2024).
- *Demonstrationen. Warum Landwirte in Europa protestieren* [Art. o. N.]. In: <https://www.sueddeutsche.de/politik/demonstrationen-warum-landwirte-in-europa-protestieren-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-240126-99-757239> Zugriff am 03.02.2024).
- *Direktvermarktung: Zwischen Corona-Boom und stetem Aufwärtstrend*. Pressemitteilung 5. Juni 2021. In: <https://llh.hessen.de/ueber-uns/presse/direktvermarktung-zwischen-corona-boom-und-stetem-aufwaertstrend/> (Zugriff am 03.02.2024).
- *EU-Agrarförderung. EU-Agrarhaushalt* [Art.]. In: <https://www.bauernverband.de/themendossiers/themendossier/eu-agrarhaushalt> (Zugriff am 06.02.2024).
- *Gemeinsame Agrarpolitik* [Art. o. N.]. In: <https://www.consilium.europa.eu/de/policies/cap-introduction/#what> (Zugriff am 03.02.2024).
- *Kommission genehmigt deutsche Beihilferegulungen zur Verbesserung des Tierwohls in der Viehzucht im Umfang von 1 Mrd. EUR*. Pressemitteilung 30. Januar 2024. In: https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/IP_24_468 (Zugriff am 06.02.2024).
- *Landwirte setzen Proteste fort: Mehrheit der Deutschen hat laut Umfrage Verständnis für die Bauernproteste* [Art. o. N.]. In: <https://www.rnd.de/panorama/bauernproteste-mehrheit-der-deutschen-hat-laut-umfrage-verstaendnis-BITJCMKIEVK4FB6TJIC-LDKT4AE.html> (Zugriff am 03.02.2024).
- *Mehrwertsteuer ökologisch und sozial gestalten. Null Prozent auf pflanzliche Grundnahrungsmittel und öffentlichen Verkehr* [Art.]. In: <https://www.umweltbundesamt.de/presse/pressemitteilungen/mehrwertsteuer-oekologisch-sozial-gestalten> (Zugriff am 06.02.2024).
- *Ministerin Gorißen: Angekündigte Abschaffungen der Steuerrückvergütung bei Agrardiesel und der Kfz-Steuerbefreiung sind Tiefschlag für unsere Landwirtinnen und Landwirte* [Art. o. N.]. In: <https://www.land.nrw/pressemitteilung/ministerin-gorissen-angekuendigte-abschaffungen-der-steuerrueckverguetung-bei> (Zugriff am 03.02.2024).
- *Özdemir zur Einigung über Änderungen zur Aufstellung des Haushaltes 2024*. 04.01.2024, Pressemitteilung Nr. 1/2024. In: <https://www.bmel.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2024/001-haushalt-2024-aenderungen.html> (Zugriff am 03.02.2024).

- *Regionale Bioqualität besser vermarkten* [Art. o. N.]. In: https://bio-ausbw.de/Lde/Startseite/Erzeugen_Vermarkten/Bio+vermarkten (Zugriff am 03.02.2024).
- *Selbstversorgungsgrad in Deutschland: Bei Gemüse und Obst geht es nicht ohne Importe* [Art. o. N.]. In: <https://www.bzfe.de/service/news/aktuelle-meldungen/news-archiv/meldungen-2023/maerz/selbstversorgungsgrad-in-deutschland/> (Zugriff am 03.02.2024).
- *Selbstversorgungsgrad mit pflanzlichen Erzeugnissen* [Art. o. N.]. In: <https://www.landwirtschaft.sachsen.de/selbstversorgungsgrad-mit-pflanzlichen-erzeugnissen-37321.html> (Zugriff am 03.02.2024).
- *Soziale Situation in Deutschland. Steuereinnahmen nach Steuerarten* [Art. o. N.]. In: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61874/steuereinnahmen-nach-steuerarten/> (Zugriff am 06.02.2024).
- *Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe* [Art. o. N.]. In: <https://www.it.nrw/thema/struktur-der-landwirtschaftlichen-betriebe#:~:text=Standard-output> (Zugriff am 03.02.2024).
- *Themendossier: Strukturwandel* [Art.]. In: <https://www.bauernverband.de/themendossiers/strukturwandel> (Zugriff am 03.02.2024).
- *Tierische Produkte: Finanzierung von Tierwohl durch höhere Mehrwertsteuer?* [Art. o. N.]. In: <https://gvf.de/tierische-produkte-finanzierung-von-tierwohl-durch-hoehere-mehrwertsteuer%EF%BF%BC/> (Zugriff am 06.02.2024).
- *Umfrage: Verständnis für Bauernproteste.* In: <https://www.dpa-shop.com/shop/umfrage-verstaendnis-fuer-bauernproteste/> (Zugriff am 03.02.2024).
- *Was ist ein Nebenerwerbslandwirt?* [Art. o. N.]. In: <https://www.landwirtschaft.de/landwirtschaft-verstehen/wie-funktioniert-landwirtschaft-heute/was-ist-ein-nebenerwerbslandwirt> (Zugriff am 03.02.2024).
- *Wie funktioniert die Gemeinsame Agrarpolitik der EU?* [Art. o. N.]. In: <https://www.landwirtschaft.de/landwirtschaft-verstehen/wie-funktioniert-landwirtschaft-heute/wie-funktioniert-die-gemeinsame-agrarpolitik-der-eu> (Zugriff am 28.12.2023).
- Wissenschaftliche Dienste des Deutschen Bundestages. Ausarbeitung WD 4 - 048/07: *Das Aufkommen und die Wirkungsweise von Lenkungssteuern und Steuervergünstigungen in Deutschland.* In: <https://www.bundestag.de/resource/blob/411810/041b2cc14f57e59b196a5706a8e3c981/WD-4-048-07-pdf-data.pdf> (Zugriff am 06.02.2024).

- *8000 Teilnehmer bei Bauern-Protesten am Montag* [Art. o. N.]. In: <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/agrar-magdeburg-8000-teilnehmer-bei-bauern-protesten-am-montag-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-240109-99-542538> (Zugriff am 03.02.2024).
- *5,1 Millionen Erwerbstätige, 619.000 Betriebe, 170.000 Produkte – die deutsche Lebensmittelwirtschaft in Zahlen* [Art. o. N.]. In: <https://www.lebensmittelverband.de/de/presse/pressemitteilungen/branchenzahlen-2021> (Zugriff am 24.12.2023).

Bisher erschienene Weidener Diskussionspapiere

- 1 „Warum gehen die Leute in die Fußballstadien? Eine empirische Analyse der Fußball-Bundesliga“
von Horst Rottmann und Franz Seitz
- 2 „Explaining the US Bond Yield Conundrum“
von Harm Bandholz, Jörg Clostermann und Franz Seitz
- 3 „Employment Effects of Innovation at the Firm Level“
von Horst Rottmann und Stefan Lachenmaier
- 4 „Financial Benefits of Business Process Management“
von Helmut Pirzer, Christian Forstner, Wolfgang Kotschenreuther und Wolfgang Renninger
- 5 „Die Performance Deutscher Aktienfonds“
von Horst Rottmann und Thomas Franz
- 6 „Bilanzzweck der öffentlichen Verwaltung im Kontext zu HGB, ISAS und IPSAS“
von Bärbel Stein
- 7 Fallstudie: „Pathologie der Organisation“ – Fehlentwicklungen in Organisationen, ihre Bedeutung und Ansätze zur Vermeidung
von Helmut Klein
- 8 „Kürzung der Vorsorgeaufwendungen nach dem Jahressteuergesetz 2008 bei betrieblicher Altersversorgung für den GGF.“
von Thomas Dommermuth
- 9 „Zur Entwicklung von E-Learning an bayerischen Fachhochschulen-
Auf dem Weg zum nachhaltigen Einsatz?“
von Heribert Popp und Wolfgang Renninger
- 10 „Wie viele ausländische Euro-Münzen fließen nach Deutschland?“
von Dietrich Stoyan und Franz Seitz
- 11 Modell zur Losgrößenoptimierung am Beispiel der Blechteilindustrie für
Automobilzulieferer
von Bärbel Stein und Christian Voith
- 12 Performancemessung
Theoretische Maße und empirische Umsetzung mit VBA
von Franz Seitz und Benjamin R. Auer
- 13 Sovereign Wealth Funds – Size, Economic Effects and Policy Reactions
von Thomas Jost

- 14 The Polish Investor Compensation System Versus EU – 15 Systems and Model Solutions
von Bogna Janik
- 15 Controlling in virtuellen Unternehmen -eine Studie-
Teil 1: State of the art
von Bärbel Stein, Alexander Herzner, Matthias Riedl
- 16 Modell zur Ermittlung des Erhaltungsaufwandes von Kunst- und Kulturgütern in
kommunalen Bilanzen
von Bärbel Held
- 17 Arbeitsmarktinstitutionen und die langfristige Entwicklung der Arbeitslosigkeit –
Empirische Ergebnisse für 19 OECD-Länder
von Horst Rottmann und Gebhard Flaig
- 18 Controlling in virtuellen Unternehmen -eine Studie-
Teil 2: Auswertung
von Bärbel Held, Alexander Herzner, Matthias Riedl
- 19 DIAKONIE und DRG's –antagonistisch oder vereinbar?
von Bärbel Held und Claus-Peter Held
- 20 Traditionelle Budgetierung versus Beyond Budgeting-
Darstellung und Wertung anhand eines Praxisbeispiels
von Bärbel Held
- 21 Ein Factor Augmented Stepwise Probit Prognosemodell
für den ifo-Geschäftserwartungsindex
von Jörg Clostermann, Alexander Koch, Andreas Rees und Franz Seitz
- 22 Bewertungsmodell der musealen Kunstgegenstände von Kommunen
von Bärbel Held
- 23 An Empirical Study on Paths of Creating Harmonious Corporate Culture
von Lianke Song und Bernt Mayer
- 24 A Micro Data Approach to the Identification of Credit Crunches
von Timo Wollmershäuser und Horst Rottmann
- 25 Strategies and possible directions to improve Technology
Scouting in China
von Wolfgang Renninger und Mirjam Riesemann
- 26 Wohn-Riester-Konstruktion, Effizienz und Reformbedarf
von Thomas Dommermuth
- 27 Sorting on the Labour Market: A Literature Overview and Theoretical Framework
von Stephan O. Hornig, Horst Rottmann und Rüdiger Wapler
- 28 Der Beitrag der Kirche zur Demokratisierungsgestaltung der Wirtschaft
von Bärbel Held

- 29 Lebenslanges Lernen auf Basis Neurowissenschaftlicher Erkenntnisse
-Schlussfolgerungen für Didaktik und Personalentwicklung-
von Sarah Brückner und Bernt Mayer
- 30 Currency Movements Within and Outside a Currency Union: The case of Germany
and the euro area
von Franz Seitz, Gerhard Rösl und Nikolaus Bartsch
- 31 Labour Market Institutions and Unemployment. An International Comparison
von Horst Rottmann und Gebhard Flaig
- 32 The Rule of the IMF in the European Debt Crisis
von Franz Seitz und Thomas Jost
- 33 Die Rolle monetärer Variablen für die Geldpolitik vor, während und nach der Krise:
Nicht nur für die EWU geltende Überlegungen
von Franz Seitz
- 34 Managementansätze sozialer, ökologischer und ökonomischer Nachhaltigkeit:
State of the Art
von Alexander Herzner
- 35 Is there a Friday the 13th effect in emerging Asian stock markets?
von Benjamin R. Auer und Horst Rottmann
- 36 Fiscal Policy During Business Cycles in Developing Countries: The Case of Africa
von Willi Leibfritz und Horst Rottmann
- 37 MONEY IN MODERN MACRO MODELS: A review of the arguments
von Markus A. Schmidt und Franz Seitz
- 38 Wie erzielen Unternehmen herausragende Serviceleistungen mit höheren Gewinnen?
von Johann Strassl und Günter Schicker
- 39 Let's Blame Germany for its Current Account Surplus!?
von Thomas Jost
- 40 Geldpolitik und Behavioural Finance
von Franz Seitz
- 41 Rechtliche Überlegungen zu den Euro-Rettungsschirmprogrammen und den
jüngsten geldpolitischen Maßnahmen der EZB
von Ralph Hirdina
- 42 DO UNEMPLOYMENT BENEFITS AND EMPLOYMENT PROTECTION INFLUENCE
SUICIDE MORTALITY? AN INTERNATIONAL PANEL DATA ANALYSIS
von Horst Rottmann

- 43 Die neuen europäischen Regeln zur Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten: Ordnungspolitisch und rechtlich angreifbar?
von Ralph Hirdina
- 44 Vermögensumverteilung in der Eurozone durch die EZB ohne rechtliche Legitimation?
von Ralph Hirdina
- 45 Die Haftung des Steuerzahlers für etwaige Verluste der EZB auf dem rechtlichen Prüfstand
von Ralph Hirdina
- 46 Die Frage nach dem Verhältnis von Nachhaltigkeit und Ökonomie
von Alexander Herzner
- 47 Giving ideas a chance - systematic development of services in manufacturing industry
von Johann Strassl, Günter Schicker und Christian Grasser
- 48 Risikoorientierte Kundenbewertung: Eine Fallstudie
von Thorsten Hock
- 49 Rechtliche Überlegungen zur Position der Sparer und institutionellen Anleger mit Blick auf die Niedrigzins- bzw. Negativzinspolitik der Europäischen Zentralbank
von Ralph Hirdina
- 50 Determinanten des Studienerfolgs: Eine empirische Untersuchung für die Studiengänge Maschinenbau, Medienproduktion und -technik sowie Umwelttechnik
von Bernd Rager und Horst Rottmann
- 51 Cash Holdings in Germany and the Demand for "German" Banknotes: What role for cashless payments
von Nikolaus Bartsch und Franz Seitz
- 52 Europäische Union und Euro – Wie geht es weiter? – Rechtliche Überlegungen
von Ralph Hirdina
- 53 A Call for Action – Warum sich das professionelle Management des Service Portfolios in der Industrie auszahlt
von Günter Schicker und Johann Strassl
- 54 Der Studienerfolg an der OTH Amberg-Weiden – Eine empirische Analyse der Studiengänge Maschinenbau, Medienproduktion und Medientechnik sowie Umwelttechnik
von Bernd Rager und Horst Rottmann
- 55 Die Bewertung von Aktienanleihen mit Barriere – Eine Fallstudie für die Easy-Aktienanleihe der Deutschen Bank
von Maurice Hofmann und Horst Rottmann
- 56 Studie: Die Generation Y und deren organisatorische Implikationen
von Helmut Klein

- 57 Die gesetzliche Einschränkung von Bargeldzahlungen und die Abschaffung von Bargeld auf dem rechtlichen Prüfstand
von Ralph Hirdina
- 58 Besser ohne Bargeld? Gesamtwirtschaftliche Wohlfahrtsverluste der Bargeldabschaffung
von Gerhard Rösl, Franz Seitz, Karl-Heinz Tödter
- 59 Nowcasting des deutschen BIP
von Jens Doll, Beatrice Rosenthal, Jonas Volkenand, Sandra Hamella
- 60 Herausforderungen und Erfolgsfaktoren bei der Einführung Cloud-basierter Unternehmenssoftware – Erfahrungen aus der Praxis
von Thomas Dobat, Stefanie Hertel, Wolfgang Renninger
- 61 Global Recessions and Booms: What do Probit models tell us?
von Ursel Baumann, Ramón Gómez Salvador, Franz Seitz
- 62 Feste Zinsbindung versus kurzfristig variable Zinskonditionen in Deutschland
von Jörg Clostermann und Franz Seitz
- 63 Deferred-Compensation-Modelle: Ersatz für eine konventionelle betriebliche Altersversorgung nach dem Betriebsrentengesetz?
von Thomas Dommermuth und Thomas Schiller
- 64 Have capital market anomalies worldwide attenuated in the recent era of high liquidity and trading activity?
von Benjamin R. Auer und Horst Rottmann
- 65 Vorschläge des französischen Staatspräsidenten Emmanuel Macron zur Reform der Europäischen Union
von Ralph Hirdina
- 66 Von der Troika zu einem Europäischen Währungsfonds – Welche Aufgaben und Grenzen sollte ein Europäischer Währungsfonds nach den Erfahrungen mit der Troika haben?
von Thomas Jost
- 67 Does Microfinance have an impact on borrower's consumption patterns and women's empowerment?
von Charlotte H. Feldhoff, Yi Liu und Patricia R. Feldhoff
- 68 Uncertainty in the Black-Litterman Model - A Practical Note
von Adrian Fuhrer und Thorsten Hock
- 69 Produktportfolio-Management im Zeitalter der Digitalisierung
von Günter Schicker und Johann Strassl
- 70 Evaluation eines Inverted Classroom Konzepts in der makroökonomischen Lehre
von Horst Rottmann und Christoph Voit
- 71 Immobilienkredite in Deutschland und der Schweiz: Die Rolle von Zinsen und Zinsbindung
von Jörg Clostermann und Franz Seitz

- 72 Intelligente Verpackungen
von Stephanie Abels-Schlosser
- 73 Digitale Strategien entwickeln – von der Idee zur Roadmap
von Johann Strassl und Günter Schicker
- 74 Derivate im Zinsmanagement: Eine Analyse der Hedging-Qualität von Bund Future
Kontrakten und deren Einsatzmöglichkeiten in Theorie und Praxis
von Christoph Wontke und Franz Seitz
- 75 Steigerung der Kundenzufriedenheit durch Gestaltung von Artikeldetailseiten
am Beispiel von WITT WEIDEN
von Laura Graser und Marco Nirschl
- 76 Werkvertragsarbeitnehmerinnen und -arbeitnehmer in der Fleischindustrie
von André Schulte und Ágnes Wörster
- 77 How to avoid fracture of the locking screw in modular revision arthroplasty of the hip using
the MRP Titan Revision System
von Theresa Semmelmann, Alexander Schuh, Horst Rottmann, Reinhard Schröder,
Christopher Fleischmann
- 78 SARS-Cov-2 und Bargeld: Wie ein Virus die weltweite Bargeldnachfrage fördert
von Gerhard Rösl und Franz Seitz
- 79 Monte-Carlo-Evaluation von Instrumentenvariablen-schätzern
von Benjamin R. Auer und Horst Rottmann
- 80 Euro area house price fluctuations and unconventional monetary policy surprises
von Oliver Hülsewig und Horst Rottmann
- 81 Euro Area Periphery Countries' Fiscal Policy and Monetary Policy Surprises
von Oliver Hülsewig und Horst Rottmann
- 82 Überschätzen sich jüngere Personen mehr als ältere? Der Dunning-Kruger-Effekt im
Altersvergleich
von V. Benesch, M. Godde, B. Hammami, U. Laufkötter, M. Seidel und B. Mayer
- 83 Cash demand in times of crises
von Gerhard Rösl und Franz Seitz
- 84 The relevance of banks to the European stock market
von Andreas Kick und Horst Rottmann
- 85 CBDC and Cash in the Euro Area: Crowding out or co-circulation?
von Gerhard Rösl und Franz Seitz
- 86 Nutztierwirtschaft zwischen Tierwohl, Unternehmensstrategie und Verbraucherinteresse –
Spannungsfeld oder Zukunftschance im Agrarsektor?
von André Schulte und Ágnes Wörster

- 87 Zentralbankverluste und „ungerechte (?)“ Bankengewinne infolge der Wertpapieraufkaufprogramme und der Verzinsung der Überschussreserven
von Thomas Jost
- 88 On the protective effects of European sustainable stocks during the Russian invasion of Ukraine
von Andreas Kick und Horst Rottmann
- 89 Agrarökonomische Diskurse im Kontext demokratischer Legitimation, politischer Notwendigkeit und bürgerlicher Partizipation: Über Einkommensverhältnisse und ausgewählte Herausforderungen in der Landwirtschaft
von André Schulte und Ágnes Wörster



Ostbayerische Technische Hochschule
Amberg-Weiden

Die Weidener Diskussionspapiere erscheinen in unregelmäßigen Abständen und sollen Erkenntnisse aus Forschung und Wissenschaft an der Hochschule in Weiden insbesondere zu volks- und betriebswirtschaftlichen Themen an Wirtschaft und Gesellschaft vermitteln und den fachlichen Dialog fördern.

Herausgeber:

Ostbayerische Technische Hochschule (OTH) Amberg-Weiden
Prof. Dr. Horst Rottmann und Prof. Dr. Franz Seitz
Fakultät Betriebswirtschaft

Presserechtliche Verantwortung:

Sonja Wiesel, Hochschulkommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon +49 (9621) 482-3135
Fax +49 (9621) 482-4135
s.wiesel@oth-aw.de

Bestellungen schriftlich erbeten an:

Ostbayerische Technische Hochschule Amberg-Weiden
Abt. Weiden, Bibliothek
Hetzenrichter Weg 15,
D – 92637 Weiden i.d.OPf.
Die Diskussionsbeiträge können elektronisch abgerufen werden unter
http://www.oth-aw.de/aktuelles/veroeffentlichungen/weidener_diskussionspapiere/

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung vorbehalten.
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISBN 978-3-937804-99-6

- Abteilung Amberg: Kaiser-Wilhelm-Ring 23, 92224 Amberg,
Tel.: (09621) 482-0, Fax: (09621) 482-4991
- Abteilung Weiden: Hetzenrichter Weg 15, 92637 Weiden i. d. OPf.,
Tel.: (0961) 382-0, Fax: (0961) 382-2991
- E-Mail: info@oth-aw.de | Internet: <http://www.oth-aw.de>